

LOKALES

03.11.2015

„Helfer vor Ort“ schließt Lücke bei Notfällen

Rotkreuz-Freiwillige organisieren Nachfolger für „First Responder“



Die neuen „Helfer vor Ort vom BRK Lindau, die den First Responder ersetzen, vor dem provisorischen Einsatzwagens, der bald durch ein neues Fahrzeug ersetzt werden soll.(Foto: Christian Flemming/oh)

Lindau / lz Nach einer halbjährigen Pause gibt es für Notfälle in Lindau und Umgebung wieder einen „Ersthelfer“. Freiwillige beim Lindauer Kreisverband des bayerisches Roten Kreuzes (BRK) haben sich zusammengetan und einen „Helfer vor Ort“ organisiert. Er ersetzt den „First Responder“, der nach zehn Jahren seinen Dienst eingestellt hatte. Das schreibt das Rote Kreuz in einer Pressemitteilung.

Dass der „First Responder“, ein Ersthelfer-Fahrzeug für Notfälle, im Frühjahr dieses Jahres eingestellt wurde, ließ den Freiwilligen beim Roten Kreuz keine Ruhe, zumal viele von ihnen damit selbst jahrelang Dienst geleistet hatten. Deshalb wollten sie die Lücke mit den

„Helfern vor Ort“ schließen.

Der „First Responder“ war ein gemeinsamer ehrenamtlicher Dienst von Feuerwehr und BRK Lindau. Dieser wurde nach zehn Jahren Ende April dieses Jahres seitens der Feuerwehr aus Kostengründen eingestellt. Nun führt das BRK diesen Dienst in Alleinregie. Leiter der „Helfer vor Ort“-Gruppe, die aus 27 aktiven Mitgliedern besteht, ist Marco Liesem. Er bringe mit 14 Jahren Dienst in der BRK-Wasserwacht und drei Jahren Leitung beim „First Responder“ ausreichend Erfahrung mit, heißt es in der Mitteilung.

„Ersthilfe“ im Notfall

„Beim ‚Helfer vor Ort‘ handelt es sich um einen freiwilligen, ehrenamtlichen Dienst – er ist sozusagen ein Zusatzangebot zum professionellen Rettungsdienst“, erklärt Frank Grundkötter, Leiter des BRK-Rettungsdienstes im Landkreis Lindau. Das bedeute, dass der „Helfer vor Ort“ nur dann gerufen werde, wenn alle anderen Rettungsfahrzeuge im Einsatz sind oder wenn ein deutlicher Zeitvorteil zum nächstgelegenen Rettungswagen vorliege. Er soll „die Zeit überbrücken, bis die hauptamtlichen Rettungskräfte eintreffen“, so Grundkötter. Das Einsatzgebiet beschränkt sich auf den Großraum Lindau, da im oberen Landkreis (Weiler) ein weiterer „Helfer vor Ort“ stationiert ist.

Zur „Helfer vor Ort“-Gruppe gehören Freiwillige der Lindauer Bereitschaft und der Wasserwacht. Sie sind so ausgebildet, dass sie in den verschiedensten Notfällen „erste Hilfe leisten“ können – so zum Beispiel bei Bewusstlosigkeit, Atemstillstand, starken Blutungen oder Stürzen aus großer Höhe. „Bei einem Schlaganfall oder Herzinfarkt kann ein solcher Einsatz lebensrettend sein“, sagt Liesem.

BRK-Kreisgeschäftsführer Michael Fischer spricht von einem „Angebot an die Bürger“ und betont, dass es sich bei diesen Einsätzen um eine „freiwillige Leistung“ handelt, die „im Rettungsdienstgesetz nicht enthalten“ ist. Damit sei diese auch „nicht abrechenbar“ – soll heißen, für den Patienten entstehen keine Kosten.

Spenden für neues Fahrzeug

Momentan arbeiten die „Helfer vor Ort“ mit einem Krankentransportwagen, der vom BRK-Kreisverband für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurde. Das Fahrzeug ist mit Notfallrucksack, Defibrillator, Feuerlöscher, Funkgerät und Navigationsgerät ausgerüstet. „Die Mitglieder können sich in einen Dienstplan eintragen und haben das Fahrzeug dann bei sich zu Hause stehen“, erläutert Marco Liesem. Allerdings soll der momentan genutzte Einsatzwagen nur eine Übergangslösung sein. Denn für das kommende Jahr ist geplant, ein neues und modernes Fahrzeug anzuschaffen, so Liesem. Mit entsprechender Ausstattung dürfte dies rund 30 000 Euro kosten. Dafür braucht es Spenden und Sponsoren. „Anders geht das auch nicht“, ergänzt Fischer, „denn wir sind nur ein sehr kleiner Kreisverband und deshalb auf derlei Zuwendungen angewiesen.“